



Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

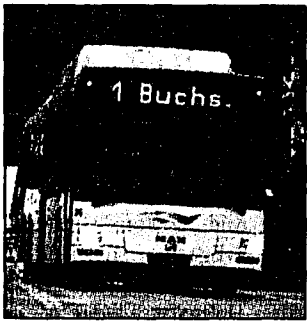
VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 282

VERBUND|SÜDOSTSCHWEIZ

MITTWOCH

Busabos zum halben Preis



Die Triesner Bürger und Bürgerinnen können seit dem 1. Dezember 2001 die Bus-Abonnemente der Liechtensteinischen Bus-Anstalt zum halben Preis beziehen. «Wir wollen damit den öffentlichen Verkehr fördern», sagt der Triesner Vorsteher Xaver Hoch.

Seite 4

Verlässt Andreas Hilfiker den FCV?



FUSSBALL: Verlässt Andreas Hilfiker (Bild) den FC Vaduz? Diese Frage ist seit gestern aktueller denn je, denn der Keeper bestätigt, dass ihm ein Angebot des NLA-Clubs FC Aarau vorliegt.

Seite 16

Ein Schlagertrio mit Herz



JUGEND: Markus, Thomas und Christian Keber aus Ruggell spielen und singen volkstümliche Schlager. Aber nicht nur das. Die Herzbengel bieten ein bunt modernes Programm, das ganze Festzelt zum Wackeln bringt. Vor kurzem erschien ihre erste CD.

Seite 23

REKLAME

MEXX

WOMEN, KID'S & BABY'S
STÄDTLE 28, 9490 VADUZ

Gemeinsam gegen verstopfte Strassen

Unterländer Gemeinden veröffentlichen ein Positions-Papier zur Verkehrspolitik

Die Vorsteher der fünf Unterländer Gemeinden haben gestern ein gemeinsames Positions-Papier zur Verkehrspolitik vorgestellt. So sollen die Weichen gestellt werden, damit das Unterland auch langfristig nicht im Verkehr versinkt und ein gesunder Lebensraum erhalten bleibt.

Doris Meier

Im Jahr 2030 soll das Liechtensteiner Unterland noch immer ein Gebiet mit lebenswerten Wohngebieten, einer hohen Dichte an Arbeitsplätzen, Naherholungszonen, Freiflächen, Bodenressourcen und einem filigranen Verkehrsnetz sein. Dies wollen die Vorsteher und Gemeinderäte der Unterländer Gemeinden erreichen. Als ersten Schritt haben sie ein Positions-Papier erarbeitet, das die Grundlage für einen gesunden Lebensraum bilden soll. Laut dem Eschner Gemeindevorsteher Gregor Ott haben sich die Gemeinderäte und Vorsteher gezielt nur mit Massnahmen und Positionen auseinandergesetzt. «Das Suchen von geeigneten Lösungen überlassen wir dann den Fachpersonen», betonte er.

Bus oder U-Bahn?

Eine wichtige Basis für eine gesunde Verkehrspolitik bildet



Medieninformation zum Thema «Verkehrspolitik Liechtensteiner Unterland». Die Unterländer Gemeindevorsteher von links: Donath Oehri (Gamprin), Gregor Ott (Eschen), Walter Kieber (Schellenberg), Jakob Büchel (Ruggell) und Johannes Kaiser (Mauren). (Bild: Brigitt Risch)

vor allem der öffentliche Verkehr. «Man muss davon wegkommen, dass man bezüglich dem öffentlichen Verkehr immer an Busse denkt. Wir haben die Positionen absichtlich so allgemein gehalten, damit auch ein neues, modernes Verkehrsmittel in Betracht gezogen werden kann», erläuterte der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser. Von der U-Bahn über die Strassenbahn bis hin zu ei-

ner Busspur könne da alles in Frage kommen. Johannes Kaiser führte weiter aus, dass dies nicht so einfach sei. «Wenn die Leute zur Arbeit gehen, haben wir städtische Verhältnisse, in den Randstunden jedoch sind wir wieder das kleine Dörfchen.» Dies mache die Verkehrspolitik wirklich schwierig. Neben der Förderung des öffentlichen Verkehrs soll deshalb auch ein Konzept zur Förde-

rung von Fahrgemeinschaften erarbeitet werden. Ausserdem soll unter anderem vermieden werden, dass Liechtenstein für den Transitverkehr attraktiver wird.

Riedlandschaft erhalten

In einer weiteren Position wollen die Gemeinderäte und Vorsteher eine Zerschneidung der Riedlandschaft des Unterlands vermeiden. Es sollen also

keine Verbindungsachsen für den überregionalen Verkehr durch dieses wertvolle Naherholungsgebiet gebaut werden. Ausserdem soll längerfristig die Zone für Industrie- und Gewerbe zentralisiert werden. Das heisst, dass eine direkte Verbindung zur Autobahn A13 bestehen soll, damit die Lastwagen nicht durch Wohngebiete rollen müssen.

Finanzen kein «Killerkriterium»

Im Positions-Papier wurde weiter festgehalten, dass die Projekte nicht am Finanzaufwand scheitern dürfen. Die erforderlichen Mittel zur Finanzierung künftiger verkehrspolitischer Massnahmen sollen vom Land bereitgestellt werden.

Einstimmig angenommen

Das Positions-Papier wurde von den Gemeinderäten und den Vorstehern von Eschen, Mauren, Gamprin-Bendern, Ruggell und Schellenberg einstimmig angenommen. Zuvor war es in etlichen Sitzungen diskutiert und überarbeitet worden. Den Vorstehern war es wichtig, dass alle 100% hinter dem Papier stehen. Im kommenden Frühjahr wollen sich die Vorsteher zu weiteren Sitzungen treffen. Dann soll die Umsetzung verschiedener Punkte konkret diskutiert werden.

IKRK braucht mehr als 900 Millionen

Spendenappell für 2002 erlassen

GENÈVE: Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) benötigt im kommenden Jahr 915,6 Millionen Franken für seine Hilfseinsätze und den Hauptsitz Genf. Die Organisation erliess am Dienstag den Spendenappell für 2002. Sie wird ihre Hilfe für Afghanistan erhöhen.

Der Einsatz in Afghanistan hat das grösste Budget mit 59 Millionen Franken für vier Monate. Die weiteren Bedürfnisse für das ganze Jahr hängen von der Entwicklung der Lage ab, sagte IKRK-Präsident Jakob Kellenberger am Dienstag in Genf.

Zu den Prioritäten des IKRK in Afghanistan gehören die Unterstützung für Spitäler, die Weiterführung der sechs orthopädischen Zentren, die Unterstützung der Bevölkerung auf dem Land, Information über Minengefahr sowie Gefangenenbesuche. Bisher konnte das IKRK 900 Gefangene in Afghanistan besuchen. In der Russischen Föderation hat das

IKRK mit 53 Millionen Franken die zweitgrösste Operation. Das Geld ist vor allem für die Tätigkeit in Tschetschenien vorgesehen.

Zu den weiteren IKRK-Einsätzen mit den grössten Budgets gehören Sudan (46 Millionen Franken), die Demokratische Republik Kongo (42 Millionen Franken), Israel sowie die besetzten und die autonomen palästinensischen Gebiete (35 Millionen Franken), Ruanda (35 Millionen Franken), der Südkaukasus (30 Millionen Franken) sowie Jugoslawien (28 Millionen Franken).

Der IKRK-Präsident bekräftigte den Willen der Organisation, den Opfern von bewaffneten Konflikten und interner Gewalt überall auf der Welt Schutz und Hilfe zu bringen. Die Aufrechterhaltung und die Verbesserung des Zugangs zu den grössten Herausforderungen des IKRK, sagte Kellenberger. Er betonte, Afrika dürfe nicht vergessen werden.

Drei Wohnwagen zerstört

Brand von drei Wohnwagen auf Campingplatz in Triesen



Am frühen Dienstagabend wurden bei einem Brand auf dem Campingplatz in Triesen drei holzverkleidete Permanentwohnwagen total zerstört. Dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr Triesen konnte der Brand schnell gelöscht und ein Überspringen des Feuers auf noch weitere Wohnwagen verhindert werden. Nach derzeitigem Erkenntnisstand liegt die Ursache des Brandes in einem Holzofen, der in einem der drei Wohnwagen unbeaufsichtigt betrieben wurde. Personen wurden glücklicherweise keine verletzt. Der finanzielle Schaden kann im Augenblick noch nicht genau beziffert werden. Er dürfte sich jedoch auf über CHF 100 000,- belaufen. (Bild: Landespolizei)